



WALTER MOERS hat sich mit seinen fantastischen, selbst illustrierten Zamonien-Romanen, viele von und mit dem zamonischen Großschriftsteller Hildegunst von Mythenmetz, in die Herzen der Leser und Kritiker geschrieben – weit über die Grenzen des deutschen Sprachraums hinaus. Alle seine Romane waren Bestseller.

Das Einhörnchen, das rückwärts leben wollte in der Presse:

»20 neue Fabeln ... – nicht immer mir viel Moral, aber mit Humor und Hirn.« *Kronenzeitung*

»Genau 20 Mal kommt Walter Moers also unumwunden direkt und ohne Zwischentöne oder Entwicklungen seiner Figuren, aber mit viel Sprachwitz zur Sache – nach dem Prinzip: Problemstellung, Lösungsansatz, grandioses Scheitern.« *General-Anzeiger*

Ebenfalls von Walter Moers lieferbar:

Die Zamonien-Romane:

Die 13 ½ Leben des Käpt'n Blaubär

Ensel und Krete. Ein Märchen aus Zamonien

Rumo & Die Wunder im Dunkeln

Der Schreckenmeister

Die Stadt der Träumenden Bücher

Das Labyrinth der Träumenden Bücher

Prinzessin Insomnia & der alptraumfarbene Nachtmahr

Weihnachten auf der Lindwurm feste

Die Insel der Tausend Leuchttürme

Qwert

Außerdem:

Wilde Reise durch die Nacht. Ein phantastischer Roman

Comics:

Der Fönig. Ein Moerschen

Adolf total. Alles über den Führer in einem Band

Sex, Absinth und falsche Hasen. Eine Weltgeschichte der Kunst

Jesus total. Die wahre Geschichte

Der Pinguin. A very Graphic Novel

www.penguin-verlag.de

www.zamonien.de

Walter Moers

Das
Einhörnchen,
das rückwärts leben wollte

*Zwanzig zamonische Flabeln
von Hildegunst von Mythenmetz*

*Übersetzt, illustriert und
mit einem Nachwort versehen
von Walter Moers*



PENGUIN VERLAG

Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

1. Auflage 2026

Copyright © 2023 by Penguin Verlag
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
produksicherheit@penguinrandomhouse.de
(Vorstehende Angaben sind zugleich Pflichtinformationen
nach GPSR.)

Lektorat: Rainer Wieland

Gestaltung und Satz: Oliver Schmitt, Mainz

Umschlaggestaltung: bürosüd nach einem Motiv von Walter Moers

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany 2026

ISBN 978-3-328-11473-4

www.penguin-verlag.de



Wer mit einer Raupe ins Bett geht,
sollte sich nicht wundern,
wenn er mit einem Schmetterling aufwacht.

Zamonisches Sprichwort

Inhalt



Das Einhörnchen,
das rückwärts leben wollte

13

Der verantwortungsvolle Biber
und der hinterlistige Kristallskorpion

21



Der Ubufant, dem nichts
unmöglich war

27

Der Beißwolf und das
Schmiegehäschen

37



Der Birkenfuchs, der Schuhu
und der Laubwolf

41

Das Monokel des Zyklopen

47





Der Werwolf, der ein Wiewolf
sein wollte

57

Die neun Dummwölfe
und der Schlaufuchs

63



Die Blaufell-Lemminge und die
Schwarzweißen Hermeline

69



Die zweitausendjährige Schildkröte
und die Halbtagsfliege

77



Die fleischfressende Pflanze,
die sich vegetarisch ernähren wollte

85

Der Ubufant,
der nur donnerstags war

95



Die zwei Blattschneiderameisen

101

Die vier Musiktiere

107



Die beiden Vampirgeierbrüder,
die immer einer Meinung waren

117

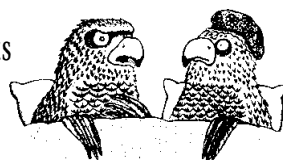


Ein Froschling macht noch
keinen Sommer

123

Der Habicht, der alles und nichts
haben wollte

131

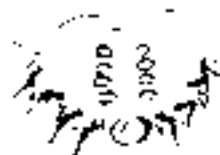


Der yhollisische Trollbluthund
und die Kratze

135

Die Silberne Witwe und ihr
kleiner Gatte

141



Der Buchling, der nur noch
knoteln wollte

145

Humor ist ein ernstes Geschäft:
Nachwort

157

Das Einhörnchen, das rückwärts leben wollte

Ein Einhörnchenmännchen namens Kelvin, das zusammen mit seiner Frau Thelma, vielen anderen Verwandten und Artgenossen in einem großen Kastanienbaum in einem kühlen Wald im Schatten der Finsterberge lebte, glaubte eines Tages, eine geniale Idee zu haben, welche die gesamte Einhörnchengesellschaft radikal verändern könnte.

»Warum«, dachte sich Kelvin, »streben wir in unserer Existenz eigentlich immerzu vorwärts? Am Ende erwartet uns ja doch nur der Tod. Sollten wir nicht lieber in die andere Richtung streben? Gegen den Strom der Zeit? Vielleicht schlagen wir dem Tod ein Schnippchen, wenn wir konsequent rückwärts leben.« Er teilte seine Idee umgehend seiner Einhörnchengattin mit.

»Und wie soll das bitte gehen?«, fragte Thelma skeptisch. »Wie kann man denn rückwärts leben? Das ist doch ein Ding der Unmöglichkeit.«

»Daran arbeite ich noch«, antwortete Kelvin. »Aber wenn es eine Nuss ist, dann kann man sie auch knacken.« Er zitierte diese abgedroschene Einhörnchenweisheit immer wieder gerne, obwohl er bei den alljährlichen Nussknackerwettbewerben regelmäßig auf den hinteren Rängen landete.

Ein paar Tage später beobachtete Thelma, wie Kelvin versuchte, rückwärts den Kastanienbaum hinunterzuklettern.

»Versuchst du etwa, rückwärts zu klettern?«, fragte sie ihn entsetzt. »Bist du bescheuert? Du könntest danebentreten, abstürzen und dir das Rückgrat brechen.«



»Keine Sorge!«, antwortete Kelvin. »Es sieht gefährlicher aus, als es ist.«

In der darauffolgenden Woche sah Thelma ihren Mann beim Nüsse sammeln am Fuß des Baumes rückwärts durch das Laub wanken.

»Versuchst du etwa, rückwärts zu gehen?«, fragte sie besorgt. »Du könntest in den Bach fallen.«

»Alles klar!«, sagte Kelvin. »Ich passe schon auf! Alles im sicheren Bereich, Schatz!«

Von nun an bemühte sich Kelvin, seine Experimente im Geheimen zu praktizieren. Er versuchte, rückwärts zu denken, rückwärts zu atmen und rückwärts zu schlafen, mit unterschiedlichen Ergebnissen. Aber ein paar Tage später ertappte Thelma ihn dabei, wie er ein Buch langsam von hinten nach vorne durchblätterte und dabei angestrengt hineinstarrte.

»Versuchst du etwa, das Buch rückwärts zu lesen?«, fragte Thelma wie beiläufig.

»Äh, nein!«, sagte er schnell. »Ich hab nur mal geguckt, wie die Geschichte ausgeht.« Aber an dem Flackern in seinen Augen erkannte sie, dass sie recht gehabt hatte.

Der Winter stand vor der Tür. Einhornchen halten keinen richtigen Winterschlaf, aber sie schlafen in der kalten Jahreszeit sehr viel. Sie verlassen kaum ihre Wohnhöhle und legen Wert auf eine gut gefüllte Vorratskammer.

»Hast du genügend Haselnüsse gesammelt?«, fragte Thelma ihren Mann beim Frühstück. »Bald wird es frieren. Ich möchte nicht an Kalziummangel draufgehen.«

Eigentlich war diese Frage ein Scherz, denn Kelvin war derart obsessiv auf seinen Kalziumhaushalt fixiert, dass ihre Vorratskammer fast immer bis zur Decke mit Nahrung gefüllt war, weswegen er im Kastanienbaum den Spitznamen »Kalzium-Kelvin« trug.

Kelvin blickte zerstreut von seiner Zeitung hoch, und Thelma erkannte an seinem Gesichtsausdruck, dass er gerade versucht hatte, sie rückwärts zu lesen.

»Tamoralk!«, entgegnete er. »EgroS eniek! NessüN tim llov tlemmareg tsi remmakstarroV eid!«

»Wie bitte?«, fragte Thelma.

»Ääh ... ich meinte: Klaromat!«, wiederholte Kelvin seine Antwort auf die korrekte Weise. »Die Vorratskammer ist tlemmareg, äh, ich meinte: gerammelt voll mit Nüssen! Keine Sorge.«

Thelma sah ihn besorgt an. »Hast du etwa gerade rückwärts gesprochen?«

»Ach, das ist nur so ein neues Hobby«, antwortete Kelvin verlegen. »Eine Art, äh, mentales Training.« Er stand auf und ging ins Badezimmer. Eine Weile war es still, dann hörte Thelma, wie er versuchte, rückwärts zu gurgeln, und sich dabei verschluckte.

Bei einem Kaffeekränzchen in Abwesenheit ihres Gatten erzählte Thelma ihren Verwandten von ihren Beobachtungen und Befürchtungen.

»Ich glaube, Kelvin versucht tatsächlich, rückwärts zu leben, aus Angst vor dem Tod. Es ist wohl eine Art Midlife-Crisis. Er hat so viele Nüsse gesammelt, dass wir davon ewig leben könnten. Jetzt hat er zu viel Zeit zum Grübeln. Das hat ihn in ein Vakuum gestürzt, befürchte ich.«

»Das ist viel eher Blasphemie«, sagte ihre Schwester, die zu denjenigen Einhörnchen gehörte, die an das Große Einhörnchen und an die Einhörnchenseelenwanderung glaubten. »Wenn das Große Einhörnchen gewollt hätte, dass wir ewig leben, dann hätte es uns keinen Einhörnchenhimmel gegeben.«

»Der ist einfach nur bekloppt«, sagte ihr Bruder. »Ich habe dir immer schon gesagt, dass du einen Vollidioten geheiratet hast. Sammeln kann er ja vielleicht ganz gut, aber im Knacken ist er eine Pfeife. Der könnte nicht mal eine Nuss knacken, wenn er ein Nussknacker wäre.« Thelmas Bruder gelangte bei den alljährlichen Nussknackerwettbewerben regelmäßig auf einen der vorderen Ränge.

»Ich habe ihn dabei erwischt, wie er sich nach dem Frühstück den Finger in den Hals gesteckt hat«, berichtete Thelma. »Nur um rückwärts zu essen. Das ist doch nicht normal.«

»Das ist nicht nur nicht normal, das ist eine Krankheit«, sagte ihre Schwester. »Und sie hat einen Namen: Man nennt es Bulimie.«

»Hey, das ist doch eigentlich absolut super, Leute!«, warf ihr Onkel ein, der als der Scherzkeks der Familie galt. »Das ist eine perfekte Steilvorlage für einen Streich! Den könnten wir ihm spielen – und ihn vielleicht gleichzeitig von seiner Macke heilen.«

»Wie meinst du das?«, fragte Thelma.

»Nun, wir lassen ihn rückwärts in der Zeit reisen, sozusagen!«, sagte der Onkel und grinste. »So, wie er es sich wünscht. Das ist ganz einfach.« Dann erklärte er ihnen unter allgemeinem Prusten und Kichern seinen Plan.

Sie warteten ein paar Tage, bis sie Kelvin ein paar K.-o.-Tropfen in seinen Kräutertee träufelten, woraufhin er in einen tiefen ohnmachtsähnlichen Schlaf fiel. Dann fingen sie an, ihre Maskeraden anzulegen. Der Onkel

und ihr Bruder klebten sich lange Bärte an, Thelma und ihre Schwester färbten ihr Fell grau. Alle malten sich dunkle Ränder unter die Augen und gilbten sich die Zähne. Der Onkel hatte sich eine Krücke besorgt, der Bruder einen Gehstock. Dann versammelten sie sich um Kelvins Bett und riefen mit brüchig und krächzend klingenden Stimmen: »He, Kelvin, alte Schlafmütze, aufwachen! Wach auf, du Langschläfer!«

Als Kelvin erwachte, traute er seinen Augen kaum. »Du meine Güte!«, rief er. »Wie seht ihr denn aus?«



»Au contraire!«, krächzte der Onkel und deutete wie anklagend auf Kelvin. »Die Frage ist doch wohl eher, wie *du* aussiehst? Seht ihn euch an! Er ist um keinen Tag gealtert.«

»Heiliges Großes Einhornchen!«, rief Thelmas Bruder mit bebender Stimme. »Wahrhaftig! Er muss sich tatsächlich rückwärts in der Zeit bewegt haben! Ist das zu glauben? Während wir alle rasant gealtert sind, ist er jung geblieben.«

»Das ist ein Wunder!«, kreischte die Schwester etwas zu dramatisch und warf die Hände in die Luft. »Eine Naturunmöglichkeit.«

»Wie lange habe ich geschlafen?«, fragte Kelvin verdattert. »War es sehr lange?«

»Jahre!«, antwortete Thelma mit ernster und brüchiger Stimme. »Viiiiele Jahre. Du warst einfach nicht wach zu kriegen. Wir mussten dich, äh, künstlich ernähren. Hier, sieh dich an!« Sie gab ihm ihren Schminkspiegel.

Es folgte eine lange Gesprächspause, in der Kelvin sein Spiegelbild mit den Gesichtern seiner Verwandten verglich.

Schließlich erhob er sich, stieg aus dem Bett, reckte und streckte sich und sagte: »Puh, das muss ich erst mal verdauen. Ich gehe kurz frische Luft schnappen. Bin gleich wieder zurück.« Draußen atmete Kelvin tief durch und dachte eine Minute lang nach.

Dann machte er sich aus dem Staub. Einhörnchen sind flink – auch was die Entschlussfreudigkeit angeht. Der Gedanke, von heute auf morgen die soziale Verantwortung für eine ganze Familie von senilen Einhörnchen am Rande der Pflegebedürftigkeit zu übernehmen, während er sich selbst offensichtlich immer weiter verjüngte, war eine unbehagliche Zukunftsperspektive. Unter solchen Umständen konnte er niemals die Einhörnchengesellschaft reformieren, jedenfalls nicht in diesem Baum. Also verließ er fluchtartig seine Heimatkastanie und zog ein paar Bäume weiter, wo es angeblich von jungen Einhörnchenmädchen nur so wimmelte.

Etwa nach einer Woche im neuen Baum versuchte Kelvin, ein junges Einhörnchenmädchen namens Louise zu beeindrucken. Er wollte rückwärts den Baum herabklettern und damit demonstrieren, auf welche Weise er sich verjüngte.

»Ich nenne es Kelvinismus!«, rief er. »Keine Angst! Es sieht gefährlicher aus, als es ist. Wusstest du, dass Muskeln ein eigenes Gedächtnis haben? Sie merken sich eingeübte Bewegungen und wiederholen sie immer wieder von selbst, und zwar völlig korrekt.«